

BALLISTOL dagegen wird auch heute noch nach der gleichen Rezeptur hergestellt wie bei seiner Einführung 1905. Vier oder mehr Generationen haben seither zurecht auf die stets gleichbleibende Zusammensetzung vertraut.

BALLISTOL wird nach wie vor aus wertvollen Substanzen unter Arzneimittelreinheit hergestellt und unterliegt einer besonders strengen Herstellungskontrolle. Selbst wenn Sie **BALLISTOL** 25 oder mehr Jahre gut verschlossen bei sich zu Hause lagern, es bleibt in seiner dünnflüssigen öligen Konsistenz ohne zu verharzen oder unwirksam zu werden. Lediglich in der Farbe dunkelt es innerhalb eines Vierteljahrhunderts etwas nach.

BALLISTOL hat ein besonderes Umwelt-Plus. Im Gegensatz zu anderen technischen Ölen, wozu auch die meisten Waffenöle gehören, ist das in ihm enthaltene Grundöl nicht wassergefährdend. Und mehr noch: die in **BALLISTOL** befindlichen Wirkstoffe kommen auch in der Natur vor, stellen somit Bestandteile des natürlichen Kreislaufs dar und werden in der Natur biologisch abgebaut. Selbst als Spray leistet **BALLISTOL** seinen Beitrag zum Umweltschutz: als Treibmittel dient nämlich Preßluft. Eine umweltschonendere Alternative bei Sprays gibt es nicht.

Wenn Sie mehr über die vielseitige Anwendung von **BALLISTOL** wissen wollen, dann fordern Sie bitte Spezialprospekte von uns an.



F. W. KLEVER
Chem.-Pharm. Fabrik
D-8311 Aham
Tel. 0 87 44 / 89 01

Kleines Waffenpflege-Brevier von **BALLISTOL-KLEVER**



Otto Boencke GmbH & Co.

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Jäger, Schütze und Waffenbesitzer,

gleichgültig, ob Sie Ihre Kurz- oder Langwaffe beim Gang durchs Revier, auf dem Schießstand oder beruflich bedingt mit sich führen, Sie haben alle ein gemeinsames Interesse: Ihre Waffe muß einwandfrei funktionieren, die geforderte Präzision soll erfüllt sein und die Waffe soll auch vom Optischen her einen gepflegten Eindruck machen. Der letzte Aspekt ist auch für Sammler von überragender Bedeutung.

Diese Bedingungen können Sie nur bei sorgfältiger Pflege Ihrer Waffe erfüllen. Die Arbeit dabei möchten wir Ihnen mit dem vorliegenden Pflegeset erleichtern. Sie finden darin alles, was Sie neben Putzstock und Werg bzw. Reinigungspropfen zur Reinigung, Konservierung und Regenerierung Ihrer Waffe brauchen.

Doch nun zur Praxis.

I. Allgemeine Waffenpflege

Ist die Waffe bei ihrem Einsatz naß geworden, so wird sie mit einem weichen Baumwolltuch möglichst ohne festen Druck außen trockengerieben. Dann sprühen Sie **BALLISTOL** von beiden Seiten her in den Lauf, schwenken einige Male unter Drehen des Laufs hin und her, damit alle Felder und Züge bzw. die gesamte Polygonfläche gleichmäßig benetzt werden. Daraufhin lassen Sie **BALLISTOL** einige Minuten einwirken, damit sich Verschmierungen und Verbrennungsrückstände lösen können. Achten Sie aber stets darauf, daß beim Einsprühen der Lauf mit der Mündung nach unten weist. Sonst können Pulverschleim, unverbrannte Treibladung und anderer Schmutz in das System geraten und sich dort festsetzen. Schwergängigkeit des Systems und in Extremfällen Festfressen des Schlagbolzens können dann die Folge sein.

Jede Treibladung schlägt bei der Zündung auch in das System zurück. Pulverschmutz und feine Partikel geraten an bewegliche Teile und setzen sich dort fest. Deshalb müssen Sie dort besonders intensiv mit **BALLISTOL** reinigen. Wattestäbchen und Pfeifenreiniger helfen Ihnen dabei. Überschüssiges **BALLISTOL** wischen Sie mit einem weichen Baumwolltuch ohne Drucken ab, so daß nur ein dünner **BALLISTOL**-Film übrig bleibt.

Anschließend ziehen Sie bei Kipplaufgewehren einen trockenen Werg oder Filzpfropfen in Richtung vom Patronenlager zur Mündung bzw. bei feststehenden Läufen von der Mündung zum Patronenlager und wieder zurück. Verwenden Sie dabei jedesmal frischen Werg bzw. Filzpfropfen, denn der Schmutz soll ja aus dem Lauf entfernt und nicht gleichmäßig verteilt werden. Daraufhin wischen Sie die leicht **BALLISTOL**-feuchte Waffe außen nochmals sanft ab. Von Zeit zu Zeit sollte auch der Gewehrriemen mit **BALLISTOL** gepflegt werden, damit er nicht hart wird und bei feuchter Lagerung zum Schimmeln neigt, sondern elastisch und geschmeidig bleibt.

Auch Pistolenmagazine müssen regelmäßig mit **BALLISTOL** gereinigt werden, da sich hier ebenfalls Pulverschmutz abschlägt und die Patronenführung im Magazin gleitfähig bleiben muß.

Vermeiden Sie Putzschnüre oder, wenn es nicht anders möglich ist, verwenden Sie dabei unbedingt einen Mündungsschutz. Wie steter Tropfen den Stein höhlt, tragen die Kettenglieder im Mündungsbereich Schicht für Schicht ab, bis die dadurch entstandene Vorweite die Schußgenauigkeit beträchtlich beeinflußt. Besonders bei Einsatz von Drahtbürsten provozieren Sie diese Vorweite, wenn Sie mit dem Putzstab hin und her schrubbeln, anstatt die Bürste nach dem Durchstoßen des Laufs ab-

schrauben und die Reinigung in stets gleichsinniger Richtung durchführen. Am besten verzichten Sie bei Metallab-schmierungen auf die Drahtbürste und verwenden stattdessen **ROBLA-SOLO**. In Kapitel II erfahren Sie mehr darüber.

Ihre Waffe ist nun wieder einsatzfähig bzw. vorbereitet für die Lagerung im Waffenschrank. Wenn Sie Ihre Waffe längere Zeit nicht benutzen, dann sollten Sie auch den Lauf einölen. Dazu ziehen Sie **BALLISTOL**-feuchten Werg oder Filzpfropfen durch den Lauf. Der zurückbleibende Film im Laufinneren schützt bei normaler Lagerung sicher gegen Korrosion.

Nach anstrengender Jagd fehlt meist die Neigung, die Waffe unverzüglich zu reinigen. Sprühen Sie einfach tüchtig **BALLISTOL** beiderseits in den Lauf, ein Hauch **BALLISTOL** noch auf das Äußere und Sie können schadlos die Pflege auf den nächsten Tag verschieben. Achten Sie aber stets darauf, daß die Waffe mit der Laufmündung nach unten gelagert wird, wie bereits in diesem Kapitel erwähnt. Nur die „schrankfertig“ gepflegte Waffe sollte mit der Mündung nach oben im Waffenschrank stehen.

Übrigens . . .

. . . können Sie natürlich für die Außenpflege Ihrer Waffe auch **USTANOL** verwenden. **USTANOL** schützt noch nachhaltiger gegen Rost als dies **BALLISTOL** vermag. Deshalb findet **USTANOL** gerade unter widrigsten Witterungsbedingungen Anwendung, wenn die Waffe tagelang nicht gereinigt werden kann. Die „Innenreinigung“ sollten Sie aber in jedem Fall mit **BALLISTOL** durchführen, denn nur ein alkalisches Waffenöl, wie **BALLISTOL** es ist, kann saure Verbrennungsrückstände wirkungsvoll chemisch neutralisieren und damit unschädlich machen. Außerdem

genügt der Rostschutz von **BALLISTOL** unter normalen Jagd- und Schießsportbedingungen voll und ganz.

Beachten Sie bitte, daß echte Brünierungen nur wenige tausendstel Millimeter dicke Oxidschichten sind. Diese leiden ebenso wie Anstrich und Beschichtung unter mechanischem Abrieb, wenn man zu rauh mit ihnen umgeht. Durch festes Rubbeln und Reiben wird die Brünierung rasch „weggeputzt“. Deshalb sollen Sie brünierte Teile mit einem möglichst weichen Tuch zartfühlend behandeln, damit Sie noch recht lange Freude an der tiefschwarzen Brünierung haben. Sollte die Brünierung dennoch zu Schaden kommen, dann können Sie diese mit etwas Geschick und **KLEVER-Schnellbrünierung** selbst ausbessern. Mehr darüber lesen Sie in Kapitel III dieser Broschüre.

Bei manchen Kleinkalibergewehren (z.B. Remington) bestehen einzelne Waffenteile aus einer Aluminiumlegierung oder einem ähnlichen Werkstoff. Solche Teile kann man nicht brünieren. Demzufolge sind diese Teile mattschwarz lackiert, um einer Brünierung optisch gleichzukommen. In vielen Fällen ist ihre Lackierung nicht ölbeständig, so daß sie sofort Schaden nimmt. Hier genügt es, wenn Sie diese Teile mit einem feuchten Tuch säubern. Lauf und Verschluß sind jedoch stets aus Stahl, diese sollten Sie immer mit **BALLISTOL** pflegen.

Zuweilen wird die Verwendung eines Teflon[®]-haltigen Waffenöls empfohlen. Sind solche Produkte im Lauf und Patronenlager, so haben wir hier erhebliche Bedenken: Diese feinstverteilten Polymere enthalten an Kohlenstoff gebundenes Fluor. Bei der Zündung treten im Bereich des Patronenlagers und im Lauf Temperaturen bis zu 3000°C und Drücke zwischen 2000 und 3000 Bar auf. Unter diesen Bedingungen wird das fluorhaltige Polymer zersetzt,

es bildet sich in geringen Spuren Fluorwasserstoff, eine der aggressivsten Säuren, die es gibt. Fluorwasserstoff ist in Verbindung mit Feuchtigkeitsspuren äußerst aggressiv und kann erste Ursache für schwerwiegende Lochfraßkorrosion im Laufbereich sein. Hier sollten Sie mit solchen Mitteln vorsichtig sein, bei der Mechanik bestehen keine Bedenken, wenngleich auch kein Vorteil erkennbar ist. Bei Verwendung von Voll- und Teilmantelgeschossen sowie nicht allzu großem Munitionsverbrauch genügt die Pflege mit **BALLISTOL** bzw. **USTANOL** voll und ganz. Wenigstens einmal im Jahr, bei regem Waffengebrauch öfter, sollten Sie Ihre Waffe einer gründlichen inneren Reinigungskur unterziehen. Mehr darüber im nächsten Kapitel.

II. Laufverschmierung durch Blei- u. Tombakgeschosse

Manche Läufe schießen schon nach 10 Schuß ungenau, andere erst nach 50. Warum? Die Tombaklegierung der modernen Deformationsgeschosse schmiert ab und überzieht die Metalloberfläche mit hauchdünnem Metallabrieb, der sich von Schuß zu Schuß addiert. Minimal zwar, aber Schicht auf Schicht, bis die beste Waffe plötzlich „unerklärlich“ streut.

Richtig angewandt ist **ROBLA-Solo** gegenüber Drahtbürsten und ähnlichem Folterinstrument die sicherste und schonendste Methode, ungenau schießenden Läufen die Präzision zurückzugeben, wenn Metallablagerungen die Ursache dafür waren. **ROBLA-Solo** ersetzt endgültig die Stahlwolle, jene todsichere Methode, den Lauf innerhalb eines einzigen Reinigungsvorganges unwiderruflich zu ruinieren. **ROBLA-Solo** löst sanft und schonend Tombak, Kupfer, Blei und Zink, ohne Stahl, Nickel und Chrom anzugreifen.

Zur Praxis:

Geben Sie bei starken Metallablagerungen **ROBLA-Solo** in den mit einem Kork- oder Gummistopfen einseitig verschlossenen Lauf randvoll ein und lassen Sie mehrere Stunden einwirken. Bei geringerer Verschmierung genügt mehrmaliges Durchziehen von **ROBLA-Solo** getränktem Werg oder Filzpfropfen. Grüne bis blaue Farbe zeigt gelöstes Kupfer und Tombak an, Zink und Blei gehen farblos in Lösung. Die Reaktionlösung wird abgelassen, der Lauf trocken durchgezogen und mit **BALLISTOL** oder **USTANOL** eingesprüht. Vor Gebrauch ziehen Sie nochmals trocken durch.

Lassen Sie den Lauf nie längere Zeit liegen, wenn er lediglich mit **ROBLA-Solo** angefeuchtet ist. Enthaltener Ammoniak verdunstet sonst, das verbleibende Wasser in Verbindung mit bestimmten organischen Salzen kann dann Ursache von Lochfraßkorrosion sein. Das Lösungsvermögen von **ROBLA-Solo** ist so gut, daß auch die Brünierung angegriffen wird. Benetzte brünierte Teile sofort trocken abtupfen oder mit Wasser spülen. Gegebenenfalls mit **KLEVER-Schnellbrünierung** ausbessern. Hierüber berichtet das nächste Kapitel.

Übrigens . . .

. . . sollten Sie bei der Reinigung von hartverchromten Läufen mit **ROBLA-Solo** (dies gilt auch für andere Fabrikate!) vorsichtig sein. Die Hartverchromung ist oftmals auf elektrolytisch abgeschiedenem Kupfer aufgebracht, da dies beim elektrolytischen Verfahren Vorteile gegenüber der Direktverchromung des Laufstahls bringt. Weist die Hartverchromung auch nur mikroskopisch kleine Risse auf, so greift der Laufreiniger das darunterliegende Kupfer

an, was ja bei Laufverschmierungen sein Zweck ist. Die Folge: die darunterliegende Kupferschicht löst sich auf, damit blättert die Hartverchromung langsam ab. Wohlge-merkt ist dies eine Folge bei nicht ganz fehlerfreier Hart-verchromung. **ROBLA-Solo** greift, wie schon erwähnt, Chrom nicht an.

III. Beschädigte Brünierung

Die Brünierung einer Waffe kann durch zu intensives Put-zen (siehe Kapitel I), in der rauhen Jagdpraxis oder bei der Montage des Zielfernrohres beschädigt werden. Um hier umständliches Abkochen und teures Neubrüneren im Brünerbad zu sparen, können Sie kleine Schäden mit **KLEVER-Schnellbrünierung** ausbessern. **KLEVER-Schnellbrünierung**, mit **BALLISTOL** oder **USTANOL** nachbehandelt, ergibt rasch und einfach einen tief-schwarzen Mattglanz. Dieser Belag ist abriebfest und öl-beständig; mit etwas Geschick erzielen Sie die gleiche In-tensität wie bei der Originalbrünierung. Und wenn Sie be-reits etwas Erfahrung mit **KLEVER-Schnellbrünierung** haben, dann können Sie auch kleinere Läufe komplett damit brüneren. Ebenso Einzelteile wie z.B. Schrauben, Muttern oder Bolzen. Beachten Sie bitte, daß Stähle mit einem Chromgehalt von mehr als 4% die Brünierung nicht annehmen. Ebenso verhalten sich Gehäuse aus Alumi-nium- oder Zinkguß. Hier müssen Sie auf andere Mittel zu-rückgreifen.

Zur Praxis:

Der zu brünierende Teil muß vollständig fettfrei sein, damit Sie eine gleichmäßige Brünierung erzielen. Am besten verwenden Sie dazu **ROBLA-Kaltentfetter**. Dieser wird mehrmals auf die zu brünierende Stelle gepinselt und je-weils abgewischt. Bei der letzten Anwendung lassen Sie **ROBLA-Kaltentfetter** einfach schräg ablaufen. Nach

dem Abtrocknen tragen Sie dann mit dem anderen Pinsel **KLEVER-Schnellbrünierung** auf die zu brünierende Stelle auf und verstreichen leicht. Nach etwa 1 - 2 Minuten hat sich ein gelblicher Belag gebildet. Nun können Sie die ausgebesserte Stelle mit reichlich Wasser spülen. An-schließend tupfen Sie das Wasser mit einem weichen Pa-piertaschentuch ab. Zum Schluß sprühen Sie den Teil mit **BALLISTOL** oder **USTANOL** leicht ein und wischen über-schüssiges Öl mit einem weichen Baumwoll-Lappen ab. Die Neubrünerung erscheint nun tiefschwarz.

Vorsicht:

KLEVER-Schnellbrünierung enthält eine Mineralsäure. Wie alle Mineralsäuren wirkt sie ätzend. Deshalb Vorsicht beim Arbeiten. Bei Kontakt mit Haut, Schleimhaut oder Augen sofort mit reichlich Wasser spülen, eventuell Augenarzt aufsuchen. Achten Sie besonders darauf, daß **KLEVER-Schnellbrünierung** nicht unter die Fingernägel kommt. Hier besteht die Gefahr, daß die dünne Haut im Nagelbett rasch durchgeätzt wird. Die unter den Finger-nägeln immer besonders zahlreichen Bakterien können dann Ursache für schmerzhafte Nagelbettentzündungen sein. Verwenden Sie zum Schutz am besten dichte Gum-mihandschuhe.

IV. Schaftpflege

Die meisten Gewehrschäfte sind sogenannte Ölschäfte, das heißt, das Schaftholz ist bereits vom Hersteller mit einer Ölprägnierung versehen. Daneben gibt es hoch-glanzlackierte Schäfte, die vor allem bei englischen Flin-ten und besonderen Liebhaberwaffen zu finden sind. Gleichgültig wie das Schaftholz Ihrer Waffe nun beschaf-fen ist, mit der **BALSIN-Serie** haben Sie wertvolle Pflege-mittel zur Hand.

1. BALSIN-Schaftprimer

Mit **BALSIN-Schaftprimer** wird sprödes und verwittertes Holz wieder wasserabstoßend und witterungsbeständig, ohne seine natürliche Atmungsaktivität zu verlieren. Nebenbei können Sie damit die Maserung vertiefen und um einige Nuancen dunkler machen.

Zur Praxis:

Rauhes Schaftholz wird mit dem Korundpapier - zuerst das grobere, dann das feine - geglättet, bis das Holz keine Vertiefungen mehr aufweist. Anschließend wischen Sie den Schleifrückstand vom Schaft ab und streichen ihn mit **BALSIN-Schaftprimer** ein. Vorher unbehandeltes Holz, z.B. bei der Schaftherstellung, nimmt eine kräftigere und dunklere Maserung an. **BALSIN-Schaftprimer** zieht sofort in das Holz ein, innerhalb weniger Minuten wird es wasserabstoßend. Diese Vorbehandlung können Sie nach Bedarf mehrere Male wiederholen, um die gewünschte Nachdunklung zu erzielen. Anschließend, am besten am nächsten Tag, können Sie den Schaft mit **BALSIN-Schaftfinish** oder **BALSIN-Schaftöl** nachbehandeln, um den erzielten Hoch- oder Mattglanz zu erreichen.

2. BALSIN-Schaftöl

Für alle Waffenbesitzer, die auf einen mattglänzenden Schaft Wert legen, ist **BALSIN-Schaftöl** die ideale Lösung. Die Vorbehandlung des Schaftes erfolgt mit **BALSIN-Schaftprimer**, wenn die Waffe stärkeren Witterungseinflüssen ausgesetzt war. Sie können jedoch **BALSIN-Schaftöl** auch ohne Vorbehandlung anwenden. Dann allerdings wird die wasserabstoßende Wirkung etwas geringer sein.

Zur Praxis:

Das staubfreie und gegebenenfalls geglättete Schaftholz wird mit **BALSIN-Schaftöl** gleichmäßig eingestrichen. Je nach gewünschter Farbvertiefung können Sie diesen Vorgang mehrere Male wiederholen. Nach dem letzten Auftragen verreiben Sie den Wirkstoff auf dem Schaftholz mit einem fusselfreien Baumwolltuch. Bewegen Sie dabei das zu einem kleinen Ballen geformte Tuch in kleinen Kreisen, um alle Holzporen gleichmäßig zu füllen. Wenn Sie kein fusselfreies Tuch zur Verfügung haben, dann können Sie die Schlußbehandlung auch mit dem Handballen durchführen.

3. BALSIN-Schaftfinish

BALSIN-Schaftfinish bringt für Ihre Waffe die optimale Endbehandlung. Es gibt dem Holzschaft einen glänzenden und überaus kratz-, abrieb- und schlagfesten Belag. Er schützt in Verbindung mit **BALSIN-Schaftprimer** das Schaftholz ideal vor Nässe, Fäulnis und Schimmel sowie leichteren mechanischen Schäden.

Selbst wenn die Beschichtung einmal durch Gewalteinwirkung verletzt werden sollte, dann hilft die Vorbehandlung mit **BALSIN-Schaftprimer**, um ein Vordringen der Nässe zu verhindern.

Zur Praxis:

Nach der Vorbehandlung mit **BALSIN-Schaftprimer** führen Sie die Beschichtung am besten am Folgetag durch, um ein tiefes Einwirken zu erzielen. Mit dem Pinsel wird **BALSIN-Schaftfinish** auf das staubfreie Schaftholz gleichmäßig aufgetragen. Die Beschichtung ist innerhalb 24 Stunden vollständig ausgehärtet. Bei Bedarf können Sie diese Beschichtung mehrmals in jeweils Tagesabständen ausführen um besonders tiefen Glanz zu erzeugen.

V. Vorderlader-, Schreckschuß- und Signalwaffen

Zur Beseitigung und Behandlung von Schwarzpulverrückständen, z.B. bei Vorderlader-, Schreckschuß- oder Signalwaffen, hat das Haus **BALLISTOL-KLEVER** ein spezielles Produkt für Sie entwickelt: **ROBLA-Schwarzpulver-Solvent**.

Im Gegensatz zur raucharmen Treibladung moderner Munition bestehen die Rückstände aus dem Schwarzpulverabbrand aus einigen anorganischen Salzen, Ruß und anderen Verbrennungsprodukten. Diese Rückstände fördern die laufzerstörende Korrosion ungleich stärker als dies bei modernen Treibladungen der Fall ist. Mit Waffenölen, die alle organischer Natur sind, lassen sich diese Rückstände nur mangelhaft beseitigen. Deshalb brauchen Sie dazu **ROBLA-Schwarzpulver-Solvent**, das dieser Aufgabe hervorragend gewachsen ist.

Zur Praxis:

Tränken Sie den Werg oder Filzpfropfen an Ihrem Putzstock oder die Bürste, die Ihnen mit der Schreckschußwaffe geliefert wurde, reichlich mit **ROBLA-Schwarzpulver-Solvent**. Dann führen Sie das mit dem Solvent benetzte Gerät in die zu reinigende Waffe ein und ziehen sie mehrmals durch. Wiederholen Sie diesen Vorgang einige Male, je nach Verschmutzungsgrad der Waffe. In gleicher Weise ist beim Schreckschußrevolver auch die Trommel zu behandeln. Anschließend wird trocken durchgezogen, Lauf und Trommel kräftig mit **BALLISTOL** eingesprüht und nochmals trocken durchgezogen. Auch hier empfehlen wir die mehrmalige Behandlung, um auch die letzten Reste aus der Vorbehandlung zu neutralisieren.

Achtung:

ROBLA-Schwarzpulver-Solvent kann die Brünierung der Waffe angreifen. Vermeiden Sie deshalb Spritzer, tupfen Sie diese sofort ab und reinigen Sie die betroffene Stelle mit Wasser. Lassen Sie die nur mit **ROBLA-Schwarzpulver-Solvent** behandelte Waffe nie längere Zeit liegen, sondern führen Sie im Anschluß gleich die Nachbehandlung mit **BALLISTOL** durch. Bei Augenkontakt sofort mit Wasser spülen, bei Hautkontakt genügt abwaschen.

VI. Tips zur Waffenlagerung

Über die Sicherheitsvorschriften, die bei der Aufbewahrung von Waffen einzuhalten sind, wissen Sie sicher Bescheid. Daneben sind einige Aspekte bestimmt auch für Sie sehr interessant.

Ihre Waffe sollte stets trocken gelagert werden. Diese Bedingungen sind in einem Waffenschrank bei Raumtemperatur und normaler Luftfeuchtigkeit erfüllt. Trotzdem kann es - allerdings sehr selten - zu Korrosionsschäden an Ihrer Waffe kommen, auch wenn diese optimal gepflegt und konserviert ist. Diese Schäden können Sie nicht einem guten Waffenöl, wie es **BALLISTOL** oder **USTANOL** sind, anlasten. Vielmehr kann folgende Ursache vorliegen: In Ihrem Waffenschrank liegt neben der Waffe auch die dazugehörige Munition. Jede Patrone davon „gast“, wenn auch in kaum nachweisbaren Spuren. Eigentlich verständlich, denn die Treibladung ist ja eine sehr labile chemische Verbindung, die sich aufgrund ihrer Struktur „selbst verbrennen“ muß. Dieser Vorgang läuft bei der Zündung extrem schnell ab, aber auch bei Raumtemperatur findet eine äußerst geringe Umwandlung statt. Deshalb sind die meisten Patronen auch nur begrenzt lagerfähig.

Je nach Güte und Menge der gelagerten Munition können diese Umwandlungsprodukte ausreichen, um in Verbindung mit der vorhandenen Raumfeuchtigkeit Korrosionserscheinungen hervorzurufen. Durch den geschlossenen Raum im Waffenschrank wird ein Luftaustausch stark eingeschränkt, somit kann es zu einer Anreicherung schädlicher Gase kommen.

Deshalb sollten Sie die Munition stets getrennt von der Waffe aufbewahren, wenn möglich in einem separaten Fach. Auch regelmäßiges Lüften beugt vor.

VII. Wissenswertes über BALLISTOL

BALLISTOL wurde von Dr. Helmut-Wolfgang Klever, dem Sohn des Firmengründers, auf Anregung des Reichsheeres entwickelt. Gesucht war ein Waffen- und Wundöl, das die Soldaten stets im Marschgepäck mit sich führen konnten, um bei einer leichten Verletzung sofort Erste Hilfe zu haben. Daneben sollte das gewünschte Öl selbstverständlich auch ein hervorragendes Waffenpflegemittel sein. Eine solche scheinbar widersprüchliche Kombination zwischen medizinischem und technischem Aspekt war damals nicht selten, verwendete man in jener Zeit doch auch Vaseline als Schmiermittel ebenso wie als Zusatz beim Wundverband oder als Hautpflegemittel.

1905 war es dann soweit: Das aus dem Wort **Ballistik** abgeleitete **BALLISTOL** war geboren und trat aufgrund seiner vielseitigen Eigenschaften einen Siegeszug andersgleichen an. Experimentierfreudig wie unsere Ahnen waren, erschloß sich für **BALLISTOL** bald ein weites Anwendungsgebiet: Von der Waffenpflege zur Wundbehandlung, von der Behandlung verschiedener innerer Erkrankungen bis zum Fußpilz und der Schuppenflechte, vom Kammgrind der Hühner zum Kaninchenschnupfen, von der Ohrenbehandlung des Jagdhundes bis zum Sat-

teldruck beim Pferd, von der Zahnfleischentzündung bis zum aufgerittenen Hinterteil. Gleichzeitig erschlossen findige Bastler und Handwerker weitere Anwendungsgebiete: Fein- und grobmechanische Geräte und Maschinen aus Eisen und Stahl; alles was gegen Rost geschützt werden und leichtgängig bleiben mußte. Vom Automobil zur Produktionsmaschine in der Industrie, vom Fahrrad, Türschloß oder der Türangel bis hin zum Gartengerät. Vom mechanischen Uhrwerk bis zur Wasseruhr, von den Getränkeabfüllanlagen bis zur Wurstmaschine.

Neben dem hervorragenden Rostschutz und der Gleitaktivität hat **BALLISTOL** noch weitere Vorteile: Es wirkt als Desinfektionsmittel; deshalb verwendeten es viele Zahnärzte vor dem Krieg zur Pflege ihrer Instrumente, deshalb wird es auch heute noch in einigen Kliniken bei der Dampfsterilisation chirurgischer Geräte eingesetzt. **BALLISTOL** ist auch bei seiner Einnahme unbedenklich, im Tierversuch konnten bei oraler Gabe auch bei vollständiger Magenfüllung keine Vergiftungsfälle festgestellt werden. Oftmals geraten Kleinkinder an ein Fläschchen **BALLISTOL** und trinken es aus. Nie zeigten sich dabei Folge- oder Spätschäden, die Kleinen waren lediglich am anderen Tag etwas verkatert.

Nach dem zweiten Weltkrieg erfolgte aufgrund des Arzneimittelgesetzes die Trennung in das Arzneimittel **NEO-BALLISTOL** und **BALLISTOL**, bei dem infolge der gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr für die Heilanzwendung geworben werden durfte. Sonst hätte es als Arzneimittel zugelassen werden müssen und dürfte nur über Apotheken verkauft werden. **BALLISTOL** erfuhr eine Weiterentwicklung zu **NEO-BALLISTOL**, seine Rostschutzwirkung ging verloren, wertvolle Naturstoffe kamen hinzu, um die medizinische Wirkung zu verstärken.